

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 47 (1969)
Heft: 12

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechung

David Roberts, **Berg meiner Furcht** — Mount Huntington. Aus dem Englischen übersetzt. 128 Seiten Text mit 3 Routenskizzen und 32 Photos. Leinen Fr. 23.50. Orell-Füssli-Verlag Zürich.

Wer die Bilder betrachtet, versteht die geheimnisvolle Kraft, die von diesem schönsten Berg Alaskas ausgeht. Vier Studenten der Harvard-Universität brachen auf, um die noch unerstiegene Westwand des Mount Huntington zu durchklettern. Vier junge tatendurstige Menschen suchten eine Antwort auf uralte Fragen. Was lässt den Fels- und Eiskletterer sich immer neu in tödliche Gefahr begeben und unter schwierigsten Verhältnissen Höchstleistungen vollbringen? Wie nahe Sieg und Tragik oft beieinanderliegen, zeigt dieses Buch. Bezeichnend sind die sich mitten darin folgenden Untertitel «Zwanzig Tage voller Verzweiflung», «Blauer Himmel und Hoffnung», «Der Gipfel», «Das Verhängnis». Ein momentanes technisches Versagen führte zum grauenvollen Sturz eines Kameraden. Das Fragen der jungen Leute nach dem WOZU, WARUM und WOHIN fing damit erst recht an. **Sx**

Eiger-Nordwand

Es ist Mittwoch, der 6. August 1969 — mit den Bergsteigern Theo Marti, Bern, und Daniel Corminboeuf aus Broc stehe ich am Fuss der Eiger-Nordwand. Theo Marti ist mir bekannt von seinen alpinen Taten und ebenso als Mitspieler an einer früheren Partie; mit Daniel jedoch machte ich am Vorabend die erste Bekanntschaft. Er ist befreundet mit Theo. Sie beide haben in der vorangehenden Woche den Walkerpfeiler an den Grandes Jorasses durchstiegen.

Ueber uns erhebt sich die gewaltige Wandflucht des Eigers, woraus wir das beruhigende Plätschern eines Wasserfalles vernehmen. Ab und zu wird diese erhabene Stille durch das dumpfe Dröhnen des Steinschlages unterbrochen. Ueber dem «Schwierigen Riss» entdecken wir Seilschaften; wir vermuten dort die Japaner, die sich um die Direttissima bemühen.

Wir sind beeindruckt und sprechen kaum ein Wort; jeder geht seinen Gedanken nach.

Um ca. 16.00 Uhr steigen wir in die Wand ein; wir gehen unangeseilt — jeder seinen eigenen Weg suchend, und bald passieren wir den Kopf des «Zerschrundeten Pfeilers». Wenig später gelangen wir an den Einstieg des «Schwierigen Risses». Obschon ein fixes Seil daran hängt, ziehen wir es vor, uns jetzt anzuseilen.

Plötzlich erblicke ich über uns zwei Personen, die im Begriffe sind, abzuseilen. Es sind Franzosen, die ihr Vorhaben im «Zweiten Eisfeld» aufgaben — ihre Kleidung sieht arg mitgenommen aus. «Vous pensez à monter dans le lit des hirondelles»? Wir bejahen. «Il y a beaucoup de monde là haut!» Bei den gesichteten Personen handelt es sich also um sechs Schweizer, die das «Schwalbennest» als Biwakplatz beziehen werden. Hübsch — hübsch!

Vor uns erkennen wir die Felsformationen des «Hinterstoisser-Querganges» — er ist uns keineswegs fremd. Wir kennen diese Traverse aus verschiedenen Berichten, und wir kennen auch seine Geschichte. Daniel, oder «Samson», wie wir ihn nennen, ist indessen schon in die Querung eingestiegen. Ein fixes Seil, das eine Japaner-Seilschaft hineinhängte, schafft etwas mehr Vertrauen als die andern vermoderten Stricke, die ebenfalls noch anzutreffen sind. Ein lustiges Wiedersehen, nachdem ich Tage zuvor in meinem Sportgeschäft der Japanergruppe dieses Seil verkaufte! Die Kletterei wäre ohne diese Erleichterung recht schwierig.

An «Samson» ist nicht zu verkennen, dass er sich in den Gastlosen einige Felsroutine angeeignet hat und sich sehr schnell vorwärtsbewegt — oder ist es der auf ihn niedergehende Wasserfall, der ihm Flügel verleiht? So sind wir uns jedenfalls einig: «Samson» ist der Führer unserer Dreierpartie. Ein folgender ausgesetzter Riss bringt uns zum «Schwalbennest», aus dem uns gleich sechs «jurassische Schwalben» vergnügt entgegenblicken. Sie haben gut lachen!

Ein anderer Biwakplatz lässt sich hier schwer installieren, und so steigen wir eine Seillänge weiter in das «Erste Eisfeld» und können uns nach erheblichem Kraftaufwand unter einem schützenden Felsen auf einer ausgepickelten Eisstufe einnisten, die es uns gar erlaubt abzusitzen. «Samson» kocht uns eine herrliche Bouillon, und ich reiche ihm das Wasser in Form von Eisblöcken. Anschliessend gibt es noch